

## Die Wahl war schwer

Die Wahl war schwer. Als "Land das nirgends ist" können wir Utopie im Duden finden. Dass für dieses Land trotzdem unzählige Entwürfe existieren, dass es sich von einer blossen Unmöglichkeit zu unterscheiden vermag, macht Robert Musil daran fest, dass man eine Möglichkeit aus ihren gegenwärtigen, verhindernden Verflechtungen lösen und ihr Entwicklung gewähren kann.

Genau das vermag die Kunst, und sie macht sich dadurch den "Nicht-Ort" zum Territorium. Dass dabei aber nicht jede Leerstelle gleich Utopie bereithält, zeigt Elisabeth Penkers Projekt "Wo ist Elise Richter, wo ist...?". Unter den 154 Büsten von Wissenschaftlern, die den Arkadenhof der Wiener Universität zieren und deren Schaffenskraft sie seit 1700 repräsentieren sollen, findet sich keine einzige Frau. Elisabeth Penker entwirft nicht nur eine exemplarische Büste einer anonymen Wissenschaftlerin, die stellvertretend für den ungenannten weiblichen Beitrag in der Geschichte des universitären Systems steht, sondern auch eine internetbasierte Plattform. Unter [www.eliserichter.at](http://www.eliserichter.at) versammeln sich bereits biografische Einträge zu den in der offiziellen Repräsentationspolitik fehlenden Wissenschaftlerinnen nach dem Wikipedia-Prinzip. Wo Elise Richter und ihre bisher anonym gebliebenen Kolleginnen bleiben, wird dabei unserer Bereitschaft zu einem aktiven Umschreiben von Geschichte überantwortet.

Dass solch ein von Utopie getragenes Umschreiben nur glückt, wenn man über die gesellschaftliche Verfasstheit seiner Gegenwart Bescheid weiss, haben die zahlreichen und vielfältigen künstlerischen Einreichungen zum Wettbewerb "UTOPIE : FREIHEIT" bewiesen. "European Dream" oder kurz "ED" heisst symptomatisch die Automobiltyp, die ein südkoreanischer Konzern sich in der nordwestslowakischen Stadt Zilina zu fertigen vorgenommen hat - angezogen durch die dortigen besonderen Steuerverhältnisse und Billiglöhne bei gleichzeitig hohem Ausbildungsstand. Dominik Hrusas Zeitungsprojekt liest unter der erweitert verstandenen Schlagzeile "European Dream" in europäischen Gegenwartsverhältnissen. Seine zweisprachige Publikation wird sowohl in Wien als auch vor Ort in Zilina zum schriftlichen Forum, das der Stadt zwischen dem Scheitern der kommunistischen Utopie und dem Versprechen der neoliberalen Utopie eine Stimme verleiht.

Den ausgewählten Projekten ist gemeinsam, dass sie ihre Entwürfe auch als Ausgangspunkt einer Selbstreflexion der künstlerischen Möglichkeiten ernst genommen haben. Sie nehmen einen spezifischen sozialen Auftrag der Kunst wahr - jenseits tagespolitischer Belange, die Aufgabe der Politik bleiben müssen. "In Klammern und mit Räuspern" unternimmt daher die Gruppe Manoa Free University innerhalb ihres Wettbewerbsbeitrages eine temporäre Nutzung der ehemals veterinärmedizinischen Universität im dritten Wiener Gemeindebezirk. In ihrem Navigieren als "Selbst-Institution" in freier universitärer Form sind sie angeleitet von Michel Foucaults vielzitiertem Text zu den anderen Räumen, den Heterotypen - der für ihr Projekt "Heterotopologien" auch namensgebend war. Wie ihre Schwester Utopie ohne realen Raum, jedoch lokalisierbar, sind Heterotypen Institutionen der Gesellschaft, die alle anderen Einheiten der Gesellschaft repräsentieren oder auch konterkarieren können. Als realisierte Utopie unterliegen sie u.a. Systemen der Öffnung und der Schliessung, wie sie in ihrem Prototyp, dem Schiff verkörpert sind: ein Ort ohne Ort, in sich geschlossen und gleichzeitig dem Meer ausgeliefert, als grösste Reserve der Freiheit. Im Wissen über Grössenwahn und Scheitern des Entwurfs bleibt hier Utopie keinesfalls das "Schlaraffenland einer zeitbedingten Phantasie" (Max Horkheimer). Ihr Schiffsmodell weist die Manoa Free University selbst insofern als einen Schwindel aus, als dass alle Modelle Schwindel seien - und in diesem Schlingern erst formuliert sich Freiheit als Frage.

Hiermit herzlichen Glückwunsch, und allen heute sichtbaren und unsichtbaren Teilnehmern von "UTOPIE : FREIHEIT" eine gute Überfahrt!

Katarina Matiasek,  
Worte zur Preisverleihung am 18-10-2005